

Der Bologna-Prozess – (k)ein Erfolg?¹

Einige Aspekte aus der Perspektive der Hermannstädter Germanistik

Maria SASS
Sibiu/Hermannstadt

Abstract: The present study which was presented at an international scientific session dedicated to the Bologna process and to its implementation in Romania – session organized in Sibiu in the period May 6-8, 2010 – makes reference to the structure of the Bologna-type structure within the German Studies of Sibiu. There have been taken into account the Bachelor's, Master's and Doctoral degrees as well as exemplifications regarding curricular aspects. The study points out both the strengths of the Bologna process and its weaknesses such as a more modest interaction between research and instruction within the Bachelor's degree studies, whereas this desideratum can be better met within the Master's degree programmes, the crowning achievement within the research activity being the doctorate.

Key words: the Bologna Process; Master's degree programmes in Sibiu; the German Studies of Sibiu; Bachelor's programmes; curricular aspects;

Nachdem ein Jahrzehnt verstrichen ist, seitdem die Bologna-Vereinbarung 1999 mit der Hauptzielsetzung, einen gemeinsamen europäischen Hochschulraum zu schaffen, unterzeichnet worden ist, kann eine Bilanz gezogen und es können einige Probleme angesprochen werden.

¹ Der vorliegende Vortrag wurde innerhalb der in der Zeitspanne vom 6.-8. Mai in der Evangelischen Akademie organisierten Tagung zum Thema *Bologna – Ein einheitliches und gebildetes Europa? Eine Analyse zum Abschluss des Bologna-Prozesses* gehalten.

Es sei von Beginn an hervorgehoben, dass durch den Bologna-Prozess und dessen Reformen kein Homogenisierungsprozess, der alle Spezifika der nationalen Bildungs- und Wissenschaftskulturen einebnen sollte, im Hochschulunterricht angestrebt worden ist, und meiner Ansicht nach droht diesbezüglich auch keine Gefahr. Doch sind einige sehr wichtige Anliegen zu erwähnen, wie: ein höheres Maß an Einheitlichkeit und Vergleichbarkeit im europäischen Hochschulraum; eine relativ einheitliche Studienstruktur mit gestuften Studiengängen und Bachelor-, Master- und Doktorabschlüssen sowie eine inhaltliche Gliederung nach Modulen; arbeitsmarktorientierte und praxisnahe Studiengänge und eine grenzüberschreitende Mobilität der Studierenden.

In Rumänien begann der Bologna-Prozess erst 2005. Als in fast allen europäischen Signatarstaaten die Bolognareformen bereits eingesetzt hatten, *Curricula* umgeändert und neu strukturiert worden waren, wurde im rumänischen Parlament voreilig das Gesetz 288/2004 angenommen, laut dem die Einführung einer gestuften Studienstruktur nach dem Modell Bachelor (3 Jahre) + Masterstudiengang (2 Jahre) + Doktorat (3 Jahre) durchgesetzt werden sollte. Alle Universitäten mussten ihre *Curricula* an das dreistufige Modell anpassen und ab Herbst 2005 begann der 1. Jahrgang nach dieser Struktur sein Studium.

Es muss festgehalten werden, dass dieses Modell der gestuften Studiengänge ein Studienangebot eröffnet, das von Studienanfängern, Studierenden und Berufstätigen als flexibel betrachtet wird, das entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen nach Qualifikation genutzt werden kann. Es trägt zu kürzeren Studienzeiten, zur Ausbildung von Fähigkeiten und zur Berufsqualifizierung bei. Dabei soll auch präzisiert werden, dass die Bachelor- und Masterstudiengänge eigenständige berufsqualifizierende Hochschulabschlüsse darstellen, wobei der Abschluss des Bachelors bereits zu einer ersten Berufseinmündung führt.

Vor diesem Hintergrund muss der Studienverlauf adäquat strukturiert und es müssen die neuen Studiengänge ausgestaltet werden. Die intendierte Beschäftigung mit der Ausbildung von Fähigkeiten der Absolventen und die Diskussion zu fachlichen

Mindeststandards und Kerncurricula spielen dabei eine wesentliche Rolle. Die Frage, die sich für die Germanistik ergab, ist folgende:

Worin sollte der Kern der klassischen Richtung der Germanistik bestehen?

Die Antwort darauf wird sich auf die Anwendung der Bologna-Reformen am Lehrstuhl für Germanistik der Lucian-Blaga-Universität beziehen.

Als Hauptaufgabe nahmen wir uns die Lehrerausbildung vor, wollten aber die *Curricula* so strukturieren, dass die Absolventen auch für andere Berufe geeignet sind, dabei kommt den gezielt entworfenen Masteraten eine wichtige Rolle zu.

Somit kann behauptet werden, dass der Bologna-Prozess auch der Germanistik die Chance zum Überdenken der Fachinhalte und Fachkonzepte bietet, zur Abstimmung der sinnvollen Mindeststandards und zur ortsspezifischen Profilierung, durch Analysen Schwerpunkte, Stärken und Schwächen zu entdecken.

In Hermannstadt haben wir im Studienjahr 2004-2005 neue *Curricula* entworfen, die auf Module gegliedert sind und ab 1. Oktober 2005 eingeführt wurden (2005-2008; 2006-2009; 2007-2010). In diesem Jahr absolviert der dritte Jahrgang von Bachelorabsolventen.

Innerhalb der Bologna-Beschlüsse wurde auch die Notwendigkeit der Akkreditierung aller organisierten Bachelor- und Masterstudiengänge festgelegt. An dieser Stelle sei erwähnt, dass alle von der Hermannstädter Germanistik angebotenen umgestalteten Programme einem Akkreditierungsprozess unterzogen und in der Zeitspanne von 2007-2009 von der ARACIS (Qualitätsagentur Rumäniens) evaluiert und akkreditiert wurden.

Die Hermannstädter Germanistik organisiert alle 3 Stufen, die von der Bologna-Vereinbarung vorgegeben sind:

Bachelorstudiengänge (2 Programme)

Masterstudiengänge (4 Programme)

Doktorat: (Bereich: Philologie – Sprach- und Literaturwissenschaft)

Im Folgenden werde ich mich auf die von der hiesigen Germanistik angebotenen Studiengänge beziehen:

1. BACHELORSTUDIENGÄNGE

Für die Hermannstädter Germanistik bedeutete die Umstrukturierung der Lehrpläne eine Herausforderung: Wir konzentrierten uns auf eine attraktivere Gestaltung der *Curricula* der beiden Fachrichtungen, die wir organisieren. Die **Philologische Richtung** hat als Hauptziel die Lehrerbildung, doch sollen Germanisten – neben der didaktischen und wissenschaftlichen Ausbildung – für alle sprach-, text- und kulturbezogenen Berufe in Bildungseinrichtungen sowie im Kultur- und Wissenschaftsmanagement, im Verlags- und Bibliothekswesen, im Bereich Medien und Kultur, in Verwaltung und Politik qualifiziert werden. Demgegenüber ist der Studiengang **Angewandte Fremdsprachen** hauptsächlich für die Wirtschaft gedacht.

Auch möchte ich betonen, dass wir in Hermannstadt die *Curricula* nicht bloß von acht auf sechs Semester gekürzt, sondern neu durchdacht haben.

1.1. Philologische Richtung: Deutsche Sprache und Literatur

Es ist wahrscheinlich allseits bekannt, dass die Germanistik eine traditionsreiche geisteswissenschaftliche Disziplin ist, der in ihrer klassischen Form ein zeitaufwändiges, leseintensives und oft individuelles Studium charakteristisch ist, und der ein nur unscharf umrissenes Berufsbild (abgesehen von dem des Deutschlehrers) eigen ist. Die Reformen im Rahmen des Bologna-Prozesses brachten auch in der Philologischen Richtung der Germanistik zahlreiche Veränderungen mit sich, von der Einführung eines gestuften Studiensystems mit Bachelor- und Masterabschlüssen über die Modularisierung und Orientierung auf Lernziele bis hin zur Vergabe von ECST-Kreditpunkten und **Diploma Supplements** (zusätzlichen Diplomen).

Das Studium wurde auf insgesamt 6 Semester zu je 14 Wochen gekürzt, 26 Wochenstunden für Haupt- und Nebenfach, 180 ECTS-

Kreditpunkte, vergleichbar mit anderen Germanistik-Studiengängen aus dem In- und Ausland.

MÖGLICHKEITEN DER FÄCHERKOMBINATION

- Deutsch – Englisch
- Deutsch – Französisch } Hauptfach Germanistik
- Deutsch – Rumänisch
- Englisch – Deutsch
- Französisch – Deutsch } Nebenfach Germanistik
- Rumänisch – Deutsch

In der Lehrerausbildung umfassen die Curricula folgende Disziplinen:

<p>1. Neuere deutsche Literatur – keine chronologische Gliederung, etwa von den Anfängen bis zur Gegenwart, sondern eine thematische und gattungsspezifische:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aspekte der Periodisierung der deutschen Literatur – eine Übersicht zur Entwicklung der literarischen Strömungen, der bedeutendsten Vertreter und Werke (1. Semester) • Gattungen deutscher Lyrik (2. Semester) • Deutsche Dramatik (3. Semester) • Gattungen deutscher Epik (4. Semester) Literatur im 20. Jahrhundert (5. Semester) 	<p>Die Fächer sind gruppiert in:</p> <ul style="list-style-type: none"> • obligatorische • fakultative • optionale (Wahlfächer) <p>– letztere sind in Module zu Literatur, Sprache oder praktische Kurse gegliedert</p>
<p>• Journalistische Gattungen (6. Semester)</p> <p>2. Deutsche Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die germanistische Linguistik (1. Semester) • Einführung in die Lexikologie (2. Semester) • Morphosyntax (3.-4. Semester) 	

<ul style="list-style-type: none"> • Textgrammatik (5. Semester) • Stilistik (6. Semester) <p>3. Praktische Fächer – im Laufe der 6 Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprachunterricht • Praktische Übungsstunden zur deutschen Grammatik • Textinterpretation • Einführung in die wissenschaftliche Arbeit • Literarische und Fachübersetzungen • Kreatives Schreiben • Deutsche Landeskunde (1 praktischer Kurs: Schwerpunkt Deutschland) <p>Fachpraktikum: Pädagogisches oder sonstiges Praktikum (in den Semestern 3-6)</p>	
--	--

BERUFSPROFILE:

- Deutschlehrer für DaF und DaM
- Übersetzer
- Interkulturelle Kommunikation
- Projektmanager
- Bibliothekare
- Referenten im Bereich Medien
- Archivare usw.

Obwohl wir uns eine strenge Einheit von Forschung und Lehre zum Ziel gesetzt haben, muss gesagt werden, dass dies im Bachelor-Studiengang nur schwer möglich ist, höchstens mit einem kleinen „Kern“ der Studierenden. Der Hauptgrund dafür ist die von der Sprachkompetenz her heterogene Zusammensetzung der Studiengruppen. (Dies hängt nicht unbedingt mit der Bachelor-Struktur zusammen, sondern eher mit der Heterogenität der Studiengruppen, auf die ich noch zu sprechen kommen werde).

1.2. ANGEWANDTE FREMDSPRACHEN

Weil die Nachfrage nach germanistischer Philologie zurückgeht, nicht jedoch die berufsorientierte Ausbildung in deutscher Sprache für Bereiche wie Wirtschaft, Jura, Tourismus, Übersetzung und Dolmetschen, die eher zunimmt, wurde der Studiengang *Ange wandte Fremdsprachen* gegründet, der dieser Nachfrage genügen soll. Diese philologische Richtung ist für solche Studierenden gedacht, die ihre Zukunft in eher praktischen Tätigkeiten sehen.

Ein Problem, das ich auch bei der Lehrerausbildung erwähnt habe, ist auch hier die Heterogenität der Gruppen: DaF- und DaM-Absolventen bewerben sich für diesen Studiengang. Demnach muss auch gezielter Sprachunterricht in die *Curricula* aufgenommen werden. Wir nehmen keine Absolventen des Lyzeums ohne Vorkenntnisse des Deutschen an; die Heterogenität ergibt sich in Hermannstadt aus der Tatsache, dass zu den Bewerbern Schüler mit Abitur in deutscher Sprache gehören, aber auch solche, die bloß 2-3 Jahre Deutsch als Fremdsprache gelernt haben.

Zu den **Zielsetzungen** gehören: Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen in Verbindung mit der Vermittlung berufspraktischen Wissens.

Man strebt danach:

- Sachkenntnisse zu vermitteln; Kenntnisse zur Gesellschaft und Kultur im deutschen Sprachraum; Kenntnisse aus Gebieten wie Jura, Technik, Translatorik und Gesellschaftswissenschaften;
- sprachpraktische Fertigkeiten zu fördern: aktiver und passiver Sprachgebrauch allgemein; Fertigkeiten in Übersetzung und Dolmetschen;
- Kultur, Internationales Marketing oder Medien zu berücksichtigen;
- Deutschsprachige wirtschaftliche und berufsorientierte Ausrichtung zu bieten.

MÖGLICHKEITEN DER FÄCHERKOMBINATION

Deutsch – Englisch

Deutsch – Französisch	} Hauptfach
Englisch – Deutsch	
Französisch – Deutsch	} Nebenfach

In die Curricula werden folgende Disziplinen aufgenommen:

<p>1. Landeskunde (4 Semester deutsche + 2 Semester österreichische Landeskunde)</p> <p>2. Deutsche Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die germanistische Linguistik (1. Semester) • Einführung in die Lexikologie und Semantik (2. Semester) • Einführung in die Übersetzungswissenschaft (3. Semester) • Morphologie und Syntax (3.-4. Semester) • Linguistische Diskursanalyse (5. Semester) • Fachsprachen (6. Semester) <p>3. Nichtphilologische Fächer</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe der Wirtschaft Grundbegriffe zu Marketing und Management • Informatik: EDV <p>4. Praktische Fächer – im Laufe der 6 Semester</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprachunterricht • Praktische Übungsstunden zur deutschen Grammatik • Interkulturalität und Mehrsprachigkeit • Übersetzen und Dolmetschen • Handelskorrespondenz • Berufspraktikum: (Semester 3-6) usw. 	<p>Die Fächer sind gruppiert in:</p> <ul style="list-style-type: none"> • obligatorische • fakultative • optionale (Wahlfächer) <p>– letztere sind in Module zu Sprache, Translatork, Praktische Kurse und nichtphilologische Fächer organisiert</p>
--	--

BERUFSPROFILE

- Übersetzer und Dolmetscher
- Interkulturelle Kommunikation
- Marketing
- Tourismus
- Projektmanagement
- Fachreferenten im Bereich Sprachen

Entscheidend für beide germanistischen Studiengänge könnte ein Auslandsaufenthalt im deutschsprachigen Raum sein; eigentlich sollte von den 6 Semestern ein Semester nicht durchgeplant werden, sondern für einen Auslandsaufenthalt gedacht sein. Das haben wir nicht; zwar besteht die Möglichkeit, dass Studierende in Sokrates- oder DAAD-Programme aufgenommen werden, doch das gilt nicht für alle Studierenden. Dabei sind mehrere Faktoren in Betracht zu ziehen, hauptsächlich ist es die finanzielle Lage der Studenten.

Für alle Studierenden, die Auslandsaufenthalte genießen, werden auf Grund von Vereinbarungen mit Partneruniversitäten die Studienleistungen im Ausland anerkannt und beglichen. Als besonders positives Beispiel ist für die Hermannstädter Germanistik die Partnerschaft mit der Philipps-Universität Marburg mit DAAD-Finanzierung anzuführen: Hermannstädter Bachelor- und Masterstudenten studieren 1-2 Semester in Marburg; aus Marburg besuchen uns Tutoren, die in Hermannstadt am Unterricht teilnehmen, Sprachunterrichtsstunden oder praktische Übungsstunden und Seminare übernehmen und hier ein Praktikum mit rumänischen Studenten durchführen. Ein obligatorisches Auslandsjahr, das für Germanistikstudenten entscheidend sein könnte, stößt, wie oben erwähnt, auf Schwierigkeiten wegen der finanziellen Situation der Studenten.

BERUFSPRAKTISCHE ELEMENTE INNERHALB DER BACHELOR-CURRICULA

(für beide Studiengänge)

- Praktika (obligatorisch)
- berufsorientierte Studien
- PC-Anwendung (EDV, Multimedia)
- Rhetorik
- Auslandssemester
- kreatives Schreiben
- Kulturarbeit/Projektarbeit

2. Masterstudiengänge

Der Masterstudiengang führt einen vorausgegangenen Bachelorstudiengang fachlich fort und vertieft oder – sofern der fachliche Zusammenhang bewahrt bleibt – erweitert diesen fächerübergreifend (konsekutive Studienstruktur). Das *Curriculum* der Masterate umfasst 4 Semester: Semester 1-3 je 14 Wochen und Semester 4 von 12 Wochen. Die Disziplinen sind ebenfalls modular gegliedert, dabei gibt es Pflicht- und Wahlmodule. Die Absolventen müssen für ihr Diplom 130 ECTS-Kreditpunkte erzielen, 30 pro Semester + 10 für das Verfassen und Verteidigen der Abschlussarbeit. Im 4. Semester werden 50 Prozent der Stunden der wissenschaftlichen Komponente eingeräumt, d.h. das Curriculum umfasst Seminare zur wissenschaftlichen Forschung im Hinblick auf die Gestaltung der Abschlussarbeit.

2.1. Berufsmasterate am Lehrstuhl in Hermannstadt: Diese sind stärker anwendungsorientiert:

- ***Deutsche Sprache und Literatur*** – ist hauptsächlich zur Lehrerausbildung gedacht, schließt aber die Ausbildung von Fähigkeiten für den Bereich kultureller Berufe nicht aus.
- ***Translationswissenschaften*** – Innerhalb dieses Programms sollen Berufsübersetzer und Dolmetscher ausgebildet werden.

2.2. Masterate der Komplementarität: Ihre Curricula sind fächerübergreifend aufgebaut:

- **Germanistische Europastudien – stärker forschungsorientiert**
- **Interkulturelle Kommunikation im Bereich Wirtschaft** – ist stärker fächerübergreifend und berufsorientiert. Das Curriculum ist progressiv zum Grundstudium *Angewandte Fremdsprachen* gedacht, kann aber auch Absolventen anderer Bachelorstudiengänge, die des Deutschen kundig sind, aufnehmen (z.B. aus dem Bereich Wirtschaft etc.)

Ich werde in der vorliegenden Arbeit nicht auf die inhaltlichen Komponenten aller oben erwähnten Masterate eingehen, sondern nur das Masterat **Interkulturelle Kommunikation im Bereich Wirtschaft – Unterrichtssprache: Deutsch** erwähnen, das sich als Erfolgskomponente des Bologna-Prozesses an der Germanistik in Hermannstadt erwiesen hat. Es ist ein philologisches Programm, kein wirtschaftliches, doch ist es fächerübergreifend gedacht und modular aufgebaut. Die Module sind:

Semester	Module	Disziplinen
1-2	<p>Modul 1: Sprachunterricht</p> <p>Modul 2: Deutsche Landeskunde mit Schwerpunkt Wirtschaft</p>	<p>- Charakteristiken der deutschen Standardsprache in ihrer geschriebenen Form</p> <p>- Charakteristiken der deutschen Standardsprache in ihrer gesprochenen Form</p> <p>- Basiskenntnisse in den Bereichen wirtschaftliche Grundbegriffe, Wirtschaftssysteme und ökonomische Ideengeschichte</p> <p>- Die Entwicklung der rumänischen Wirtschaft</p>

	<u>Modul 3:</u> Rezeption von wirtschaftlichen Texten	- Textsorten aus dem Bereich Wirtschaft - Der Bereich Wirtschaft in den Medien
	<u>Modul 4:</u> Verfassen von wirtschaftlichen Texten	- Grundlagen der schriftlichen Kommunikation im Bereich Wirtschaft - Die deutsche schriftliche Kommunikation in den Unternehmen
3-4	<u>Modul 1:</u> Deutsche Sprache	- Verfahren zur Bereicherung des Wortschatzes - Übungen zur Rhetorik
	<u>Modul 2:</u> Deutsche Landeskunde mit Schwerpunkt Wirtschaft.	- Wirtschaftsräume der deutschsprachigen Staaten als Bezugspunkte
	<u>Modul 3:</u> Übersetzungswis- senschaft	- Die EU-Sprachen: inter- kulturelle Kommunikation im Bereich Wirtschaft - Übersetzung im Bereich Wirtschaft: Linguistische Strukturen im Deutschen und Rumänischen - Dolmetschen im Bereich Wirtschaft
Wahlmodule		
3-4	<u>Modul 1:</u> Die Europäische Union	- EU-Institutionen - Märkte, Konkurrenz, öko- nomische Politik der EU - Rumänien und die EU

	Modul 2: Fachsprachen	- Werbesprache und Publizistik - Die schriftliche Kommunikation im Bereich Wirtschaft: typische stilistische Kompetenz und rhetorische Mittel für die schriftliche Kommunikation im Bereich Wirtschaft
	Seminarien zur wissenschaftlichen Forschung: 3 Bereiche	1. Deutsche Sprachwissenschaft 2. Deutschsprachige Landeskunde 3. Interkulturalität

Die Absolventen dieses Studiengangs werden einerseits über komplexe interdisziplinäre Kenntnisse verfügen, andererseits über eine hohe sprachliche Kompetenz im Bereich des Deutschen.

Die Zielsetzungen sind:

- Verbesserung der deutschen Sprachkompetenz, vor allem als Kommunikationssprache im Bereich Wirtschaft; Erweiterung der Kenntnisse im Bereich deutschsprachige Landeskunde und Eingliederung in die EU;
- Kommunikationskompetenz im Bereich Wirtschaft;
- Ausbildung von Fachleuten, die mit ihren fachübergreifenden Kompetenzen gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben werden;
- Ausbildung von wissenschaftlichen Fertigkeiten und Methoden, die die wirtschaftliche Kommunikation auf hohem Niveau unterstützen;

Ich möchte hier noch hervorheben, dass dieser Masterstudiengang in Hermannstadt an den Arbeitsmarkt angepasst ist, denn hier haben zahlreiche deutsche und österreichische Firmen Niederlassungen gegründet. Die Bachelorabsolventen sind an diesem Programm interessiert, weil ihnen die praxisnahe Ausbildung bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt bietet.

3. Das Doktorat

Promotionsmöglichkeiten im Bereich Philologie: *Deutsche Sprache, Literatur und Landeskunde*. Zur Zeit leiten zwei wissenschaftliche Betreuer Doktoranden an: Prof. Dr. Heinrich Dingeldein von der Philipps-Universität Marburg und Prof. Dr. Maria Sass von der Lucian-Bлага-Universität Sibiu/Hermannstadt.

Die vorgegebene Zeitspanne von nur 3 Jahren für das Doktorat ist aus meiner Sicht zu kurz, um ein Forschungsvorhaben gründlich durchzuführen. Innerhalb des Doktorats als Komponente des Bologna-Prozesses sind insgesamt 3 Jahre vorgesehen, davon sind 2 für die eigentliche Forschung gedacht und 1 Jahr für Prüfungen und Referate, also Vorarbeiten für die eigentliche Forschung und das Verfassen der Dissertation.

Schlussbetrachtungen:

Ich zähle nicht zu den grundsätzlichen Befürwortern der BA-Studiengänge, weil vom traditionellen philologischen Kern der *Curricula* viel verloren geht, lehne sie aber auch nicht entschieden ab, weil ich als Literaturwissenschaftlerin feststellen muss, dass es immer weniger Studierende gibt, die schöngestige Literatur lesen oder die sich an Forschung beteiligen wollen. Zugleich kann man behaupten, dass Lehre und Forschung im Bachelor fast, wenn nicht ganz, entkoppelt werden. Von dieser Sichtweise her könnte man schon sagen, dass der Bologna-Prozess kein Erfolg ist. Doch gibt es auch hier die positive Seite: die Gruppe der Masterstudenten *Deutsche Sprache und Literatur* ist ausgeglichener von der Sprachkompetenz her, man kann tatsächlich auf einer höheren Stufe arbeiten und das Interesse an Forschung steigt ebenfalls an.

Die gezielte Ausrichtung an möglichen zukünftigen Arbeitsmärkten erweist sich als erforderlich, aber selbst sehr gute Berufsaussichten, wie das in Hermannstadt der Fall ist, wo deutschsprechende Absolventen in deutschen Firmen schnell einen Arbeitsplatz finden, führt nicht selbstverständlich zu steigenden Studierendenzahlen.

Die Situation an der Hermannstädter Germanistik ist insgesamt schwierig, was die Studentenzahlen betrifft, da diese in den letzten Jahren rückgängig sind und damit wir weiter bestehen können, organisieren wir Werbeaktionen wie z.B. den „Tag der offenen Türen“ oder besuchen Schulen, um Studierende heranzuziehen.

Als abschließende kritische Bemerkung möchte ich folgende formulieren:

Die berufspraktischen Erfahrungen der Studierenden, die durch Praktika erworben werden sollten, kommen immer noch zu kurz, denn wir müssen immer wieder feststellen, wie schwierig und mangelhaft die Zusammenarbeit mit wirtschaftlichen Unternehmen ist. Andererseits muss gesagt werden, dass die wissenschaftliche Komponente im Bachelor-Studium sehr stark zurückgeht, viele Absolventen haben sogar Schwierigkeiten damit, ihre Abschlussarbeit zu verfassen.

Es sei noch gesagt, dass wir dem Bologna-Prozess im Grunde dort positiv gegenüber stehen, wo er dazu beiträgt, der Germanistik einen Modernisierungsschub zu verleihen, sie aus der häufig nicht hinterfragten Beschränkung auf philologische Zusammenhänge zu befreien und den diversen Anforderungsprofilen von verschiedenen Berufsbildern anzupassen, wodurch sie ihre Attraktivität zurückgewinnen könnte, die sie nicht nur in Rumänien sondern auch in vielen anderen europäischen Ländern verloren hat.